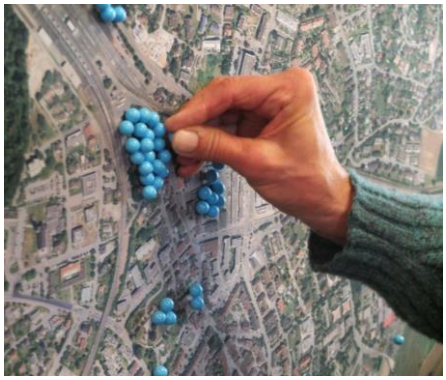
Stadt Bülach

Energiestadt
european energy award

Stadt- und Quartierentwicklung

Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum»

Fotoprotokoll vom 18. Mai 2019



Erstellt für die Stadt Bülach
moderat GmbH 29.05.2019

Ausgangslage

Gemäss dem Legislaturziel des Stadtrats «Kultur und Begegnung» soll die Planung für ein Kultur- und Begegnungszentrum 2022 abgeschlossen sein. Die erste Stadt-Werkstatt «Kultur- und Begegnungszentrum» bildet den Auftakt für die Planungsarbeiten. Auch der Gemeinderat fordert im Grundsatzbeschluss Kultur 2018-2022 die Sicherstellung eines Ersatzes des GUSS39 (mit der Favorisierung einer PPP-Lösung).

Ziele für die Stadt-Werkstatt

- Es wird nach einem Zielbild gesucht, das von möglichst vielen getragen wird
- Die Erwartungen an die Angebote sind erhoben
- Eine erste Idee für ein Raumprogramm steht
- Ideen für einen möglichen Standort sind erhoben

Eintreffen der Teilnehmenden und Ausstellung

Die rund 100 Teilnehmenden der Stadt-Werkstatt können vor Beginn der Veranstaltung eine Ausstellung zu verschiedenen Kultur- und Begegnungszentren in Schweizer Städten vergleichbarer Grösse besichtigen. Für jedes Zentrum sind neben der Entstehungs- und Planungsgeschichte die Angebote, das Raumprogramm, die Organisation sowie der Finanzierungsschlüssel aufgeführt. Der Vergleich der verschiedenen Zentren zeigt schnell, dass die Begebenheiten für den Aufbau eines Kultur- und Begegnungszentrums immer sehr unterschiedlich sind und darum auch individuelle Lösungen erfordern.

Ablauf

09.30 Uhr	Ausstellung mit Kaffee + Gipfeli	6 vergleichbare Kulturzentren werden ausgestellt und laden zum Gespräch ein
10.00 Uhr	Begrüssung zur Stadt-Werkstatt	Stadtpräsident Mark Eberli
10.10 Uhr	Kennenlernen der Teilnehmenden und Einstieg ins Thema	alle, Roman Dellsperger (Moderation)
10.40 Uhr	Legislaturziele, Informationen zum Vorhaben und Handlungsspielräume der Stadt Bülach	Mark Eberli
10.50 Uhr	Input zur Arbeitsweise heute und Meilensteine bis 2021	Roman Dellsperger und Andras Gisler
11.00 Uhr	Arbeit in drei Runden; Angebote und Zielbild, Raumprogramm, Standort	Gruppen in wechselnder Zusammensetzung mit einer Tischmoderation
12.00 Uhr	Ergebnisse zusammentragen	Tischmoderation und Moderation
12.15 Uhr	Mittagspause mit Verpflegung	alle
13.00 Uhr	Fazit und Erkenntnisse für die weitere Arbeit	alle, Roman Dellsperger und Andras Gisler (Moderation)
13.30 Uhr	Ausblick und Abschluss	Stadtpräsident Mark Eberli
13.45 Uhr	Ende der Werkstatt	

Begrüssung

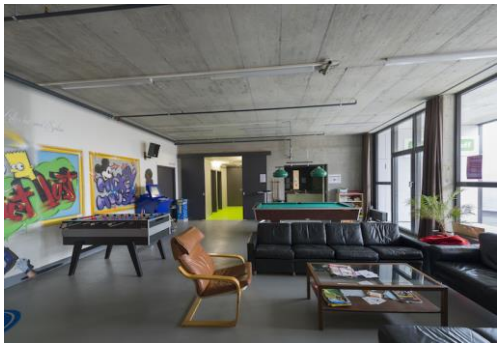
Der Stadtpräsident Mark Eberli begrüsst die Teilnehmenden zur Stadt-Werkstatt. Auf seine Frage, wer schon einmal an einer Stadt-Werkstatt in Bülach teilgenommen habe, melden sich rund die Hälfte der anwesenden Personen. Mark Eberli übergibt für den Einstieg an den Moderator Roman Dellsperger (moderat GmbH), der zusammen mit Andreas Gisler die Stadt-Werkstatt begleitet.

Einstieg

Auch Roman Dellsperger heisst die Teilnehmenden willkommen und freut sich über die gute Altersdurchmischung. In der moderierten Einstiegsrunde zeigt sich die breite Zusammensetzung der Teilnehmenden. Verschiedene Bülacher Vereine (u.a. Transition-Bülach, Spielleute von Seldwyla, Frauenverein, Stadt- und Jugendmusik, mamerlapap), die Politik, Kulturschaffende und weitere Interessierte möchten ihre Ideen für ein neues Kultur- und Begegnungszentrum einbringen. Neben vielen Stadt- und GemeinderätInnen sind auch zahlreiche Mitglieder Geschäftsleitung sowie weitere Verwaltungsmitarbeitende an der Stadt-Werkstatt zugegen.

Roman Dellsperger lädt die Teilnehmenden auf, sich spontan für eines von vier Bildern eines Kultur- und Begegnungszentrums zu entscheiden, welches der eigenen Vorstellung eines solchen Zentrums am nächsten kommt. Einzelne TeilnehmerInnen begründen ihre Wahl im Plenum.

Die TeilnehmerInnen stellen sich zu ihrem Wunschbild eines Kultur- und Begegnungszentrums.

Referenzbild	Stichworte	Anzahl Personen
 «Jugendtreff»	– realer (nicht virtueller) Treffpunkt für Jugendliche	1
«Kleinstruktur»	– Generationenübergreifend – Kreativ – Darf auch temporär sein (diesbezüglich besteht kein Konsens) – Kreativität muss möglich sein, es darf nicht schon alles vorgegeben sein	ca. 25
«durchmischtes Haus»	– Kein Provisorium (Applaus) – Für Jung und Alt – Multifunktional und mehrfach nutzbar – Schöne Architektur, hell – Kreativ sein – Für die Zukunft	ca. 20
«Events»	– Ort, an dem Veranstaltungen stattfinden können (200 bis 400 Pers.) – Bar als Magnet – Zusätzlich Aussenraum – Grosser Raum, der Freiheiten zulässt und ggf. flexibel unterteilbar ist – Langfristig denken	ca. 30
«mittige Schnittstelle»	– Multifunktional – Ort, an dem Kultur gezeigt wird – Alle vier Bilder zeigen zu kleine Räume, Soll: 2500 Sitzplätze	ca. 25

Input Stadtpräsident Mark Eberli

Mark Eberli erklärt, dass der Wunsch nach einem Kultur- und Begegnungszentrum in der letztjährigen Stadt-Werkstatt zu «Begegnungsorte und Treffpunkte» klar geäussert wurde und dass die Politik mit der Formulierung des Legislaturziels «Kultur und Begegnung» (Legislatur 2018 bis 2022) diesem Wunsch nachgekommen ist. Somit soll bis Ende 2022 die Planung für eine neues Kultur und Begegnungszentrum abgeschlossen sein. Die Stadt-Werkstatt ist für Mark Eberli eine ausgezeichnete Plattform für den Dialog mit der Bevölkerung. Gemeinsam werden die Erwartungen an die Angebote erhoben und erste Ideen für einen möglichen Standort gesammelt. Ziel der Stadt-Werkstatt zum Kultur- und Begegnungszentrum ist die Entwicklung eines ersten gemeinsamen Zielbilds.

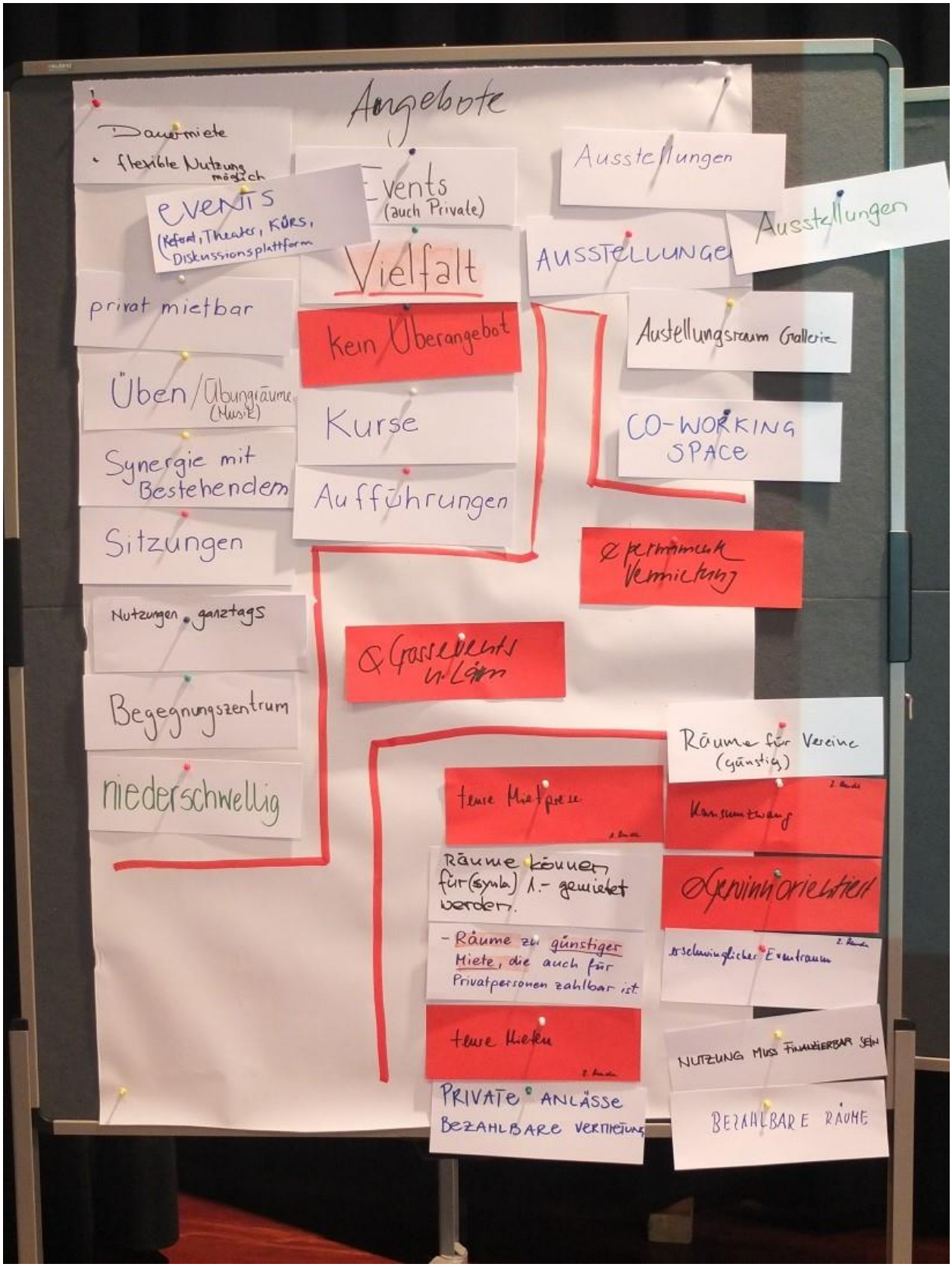
Meilensteine bis 2022

Roman Dellsperger erläutert die Meilensteine bis 2022. Ausgehend von den Ergebnissen der Stadt-Werkstatt 2019 werden bis Anfang 2020 mögliche Standorte für ein Kultur- und Begegnungszentrum überprüft. Im Frühling 2020 werden mit den überprüften Standorten mögliche Raumprogrammvarianten und ebenso mögliche Betriebsformen besprochen. Im Sommer 2020 soll dann der politische Prozess mit Stadtrat und Gemeinderat starten. Grundlagenarbeiten sowie die Vorbereitung des politischen Entscheids - Gemeinderat und/oder Volksabstimmung - erfolgen 2021/2022.

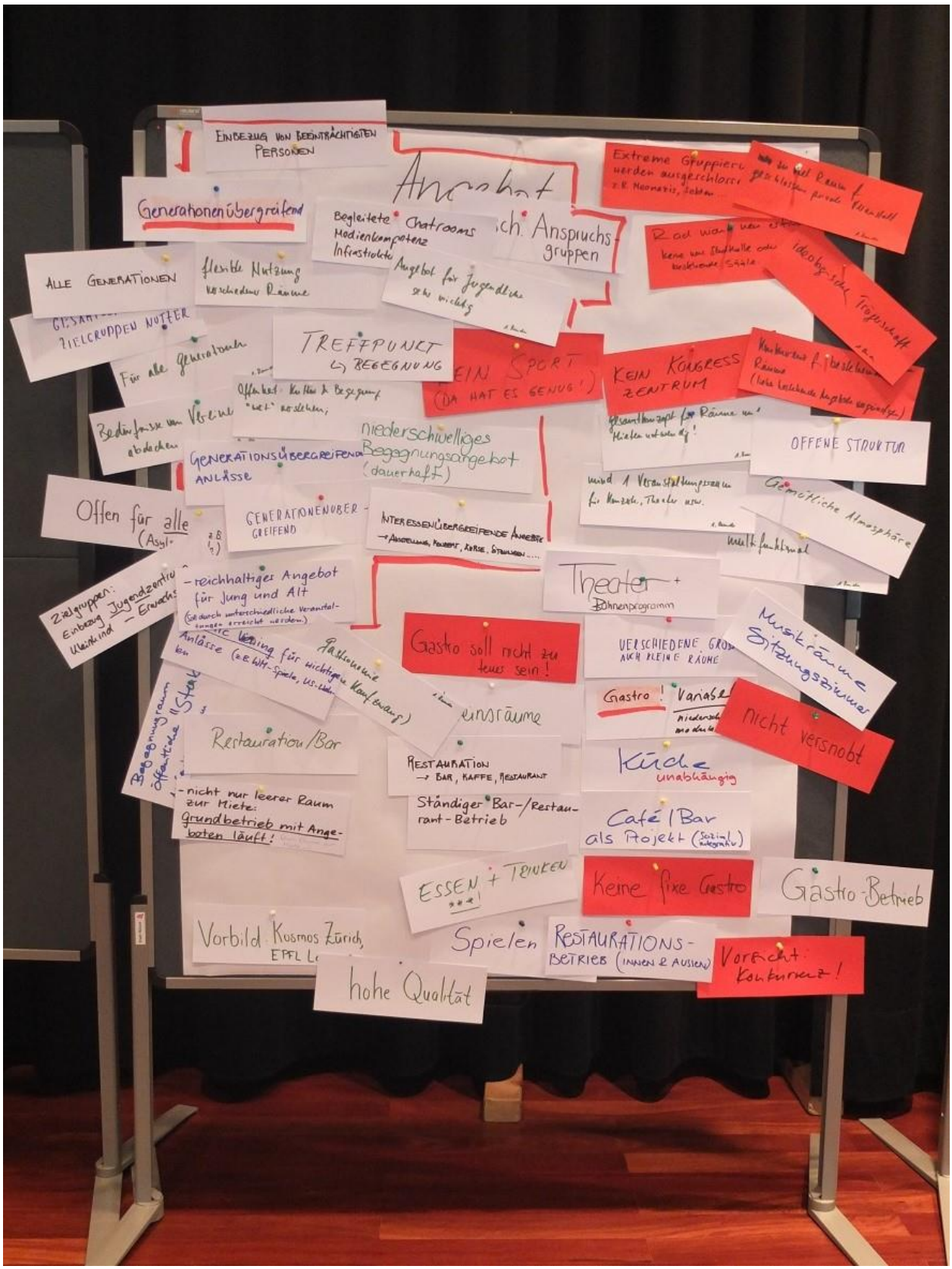
Arbeitsweise

Andreas Gisler erläutert die vorgesehene Arbeitsweise. An 11 Tischen wird in drei Runden in wechselnder Zusammensetzung gearbeitet. Jeder Tisch bestimmt zu Beginn eine(n) GastgeberIn. Diese Person bleibt über die drei Runden am gleichen Tisch, begrüsst jeweils die neuen Gäste und fasst zusammen, was bisher besprochen wurde. Die erste Runde beschäftigt sich mit dem Angebot, die zweite Runde thematisiert das Raumprogramm und in der dritten Runde werden mögliche Stadorte diskutiert (Stecknadeln für mögliche Standorte werden auf ein Luftbild von Bülach gesetzt). Der/die GastgeberIn trägt die Ergebnisse mit Hilfe von weissen und roten Moderationskarten zusammen. Erwünschte Angebote kommen auf weisse Moderationskarten, Angebote, die man explizit nicht will, werden auf rote Karten geschrieben. Nach den drei Runden bringen die GastgeberInnen die Moderationskarten nach vorne. Während der Mittagspause gruppieren Roman Dellsperger und Andreas Gisler die weissen und roten Moderationskatern zu Einheiten («Clusterung»).

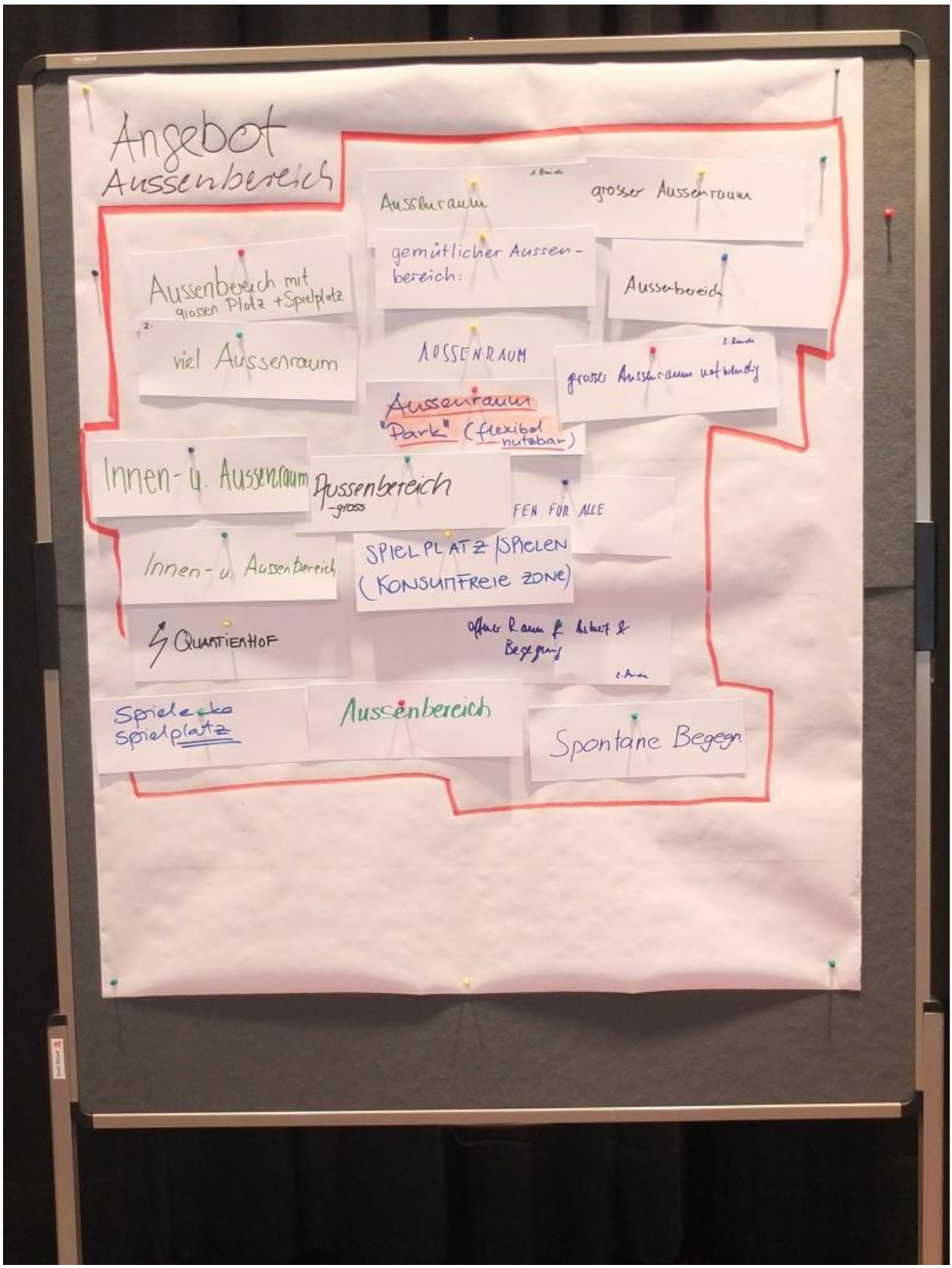
Ergebnisse der Runde 1: Angebote



Angebote 1/3

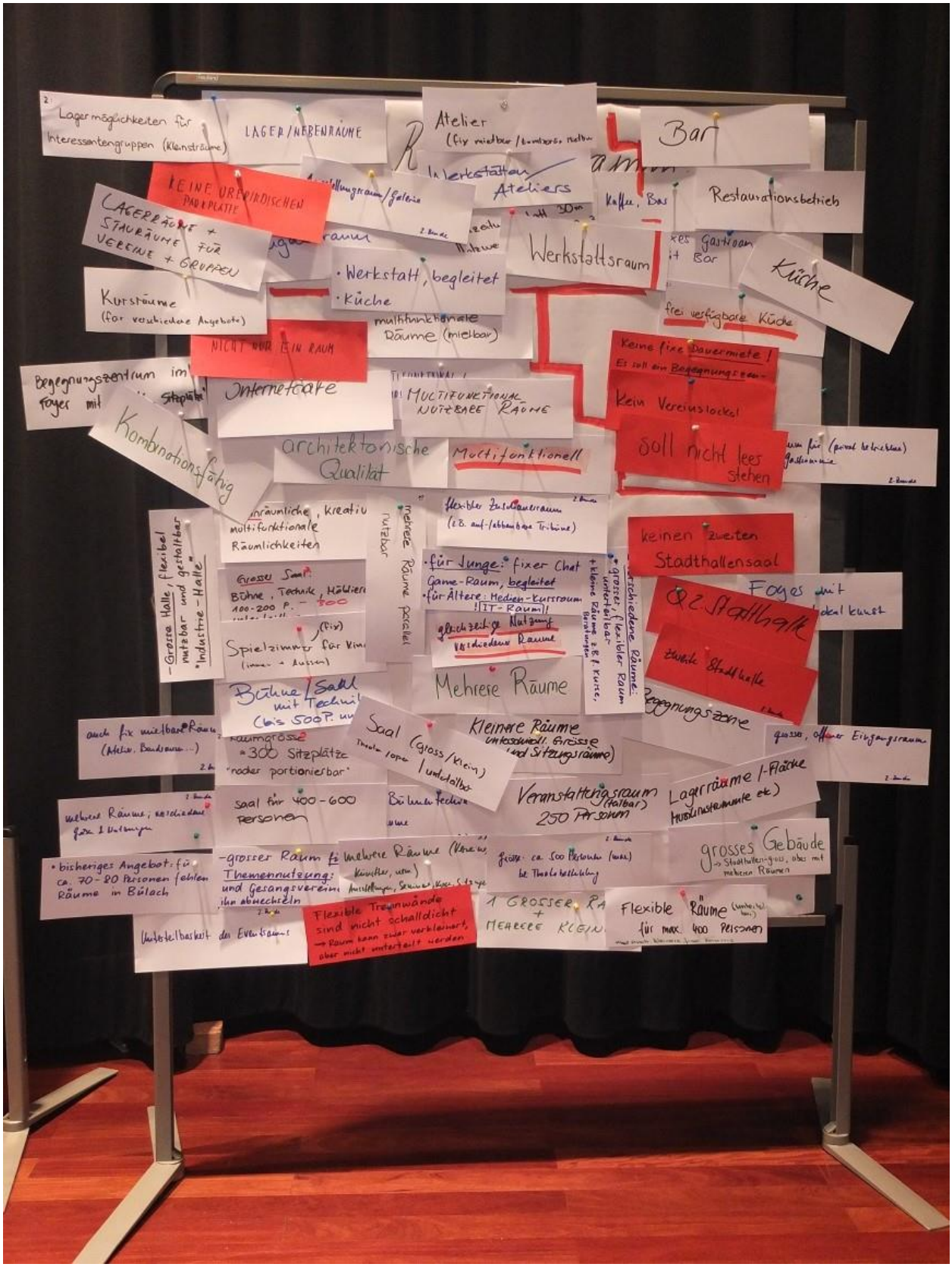

EINBEZUG VON BEEINTRÄCHTIGTEN PERSONEN
Generationenübergreifend
Begleitete Chatrooms
Medienkompetenz
Infrastruktur
Anspruchsgruppen
ALLE GENERATIONEN
flexible Nutzung verschiedener Räume
Angebot für Jugendliche sehr wichtig
ZIELGRUPPEN NUTZER
Für alle Generationen
TREFFPUNKT
↳ BEGEGNUNG
KEIN SPORT
(DA HAT ES GENUG!)
KEIN KONGRESS ZENTRUM
OFFENE STRUKTUR
niederschwelliges Begegnungsangebot (dauerhaft)
GENERATIONSÜBERGREIFENDE ANLÄSSE
Offen für alle
GENERATIONENÜBERGREIFEND
INTERESSENÜBERGREIFENDE ANGEBOTE
Gemütliche Atmosphäre
multifunktional
Theater + Bühnenprogramm
reichhaltiges Angebot für Jung und Alt
Gastro soll nicht zu teuer sein!
VERSCHIEDENE GRÖSSEN AUCH KLEINE RÄUME
Musikräume Sitzungszimmer
Gastro!
nicht versnobt
Restauration/Bar
RESTAURATION
→ BAR, KAFFE, RESTAURANT
Küche unabhängig
nicht nur leerer Raum zur Miete: Grundbetrieb mit Angeboten läuft!
Ständiger Bar-/Restaurant-Betrieb
Café/Bar als Projekt
ESSEN + TRINKEN
Keine fixe Gastro
Gastro-Betrieb
Vorbild Kosmos Zürich, EPFL
Spielen
RESTAURATIONS-BETRIEB (INNEN & AUSSEN)
Vorsicht: Konkurrenz!
hohe Qualität

Angebote 2/3


Angebot
Aussenbereich
grosser Aussenraum
gemütlicher Aussen-
bereich:
Aussenbereich mit
grossen Platz + Spielplatz
viel Aussenraum
AUSSENRAUM
grosser Aussenraum naturbelassen
Aussenraum
"Park" (flexibel nutzbar)
Innen- u. Aussenraum
Aussenbereich
-gross
FEN FÜR ALLE
Innen- u. Aussenbereich
SPIELPLATZ/SPIELEN
(KONSUMFREIE ZONE)
QUARTIERHOF
offener Raum f. Arbeit &
Begegnung
Spielecke
spielplatz
Aussenbereich
Spontane Begegn.

Angebote 3/3

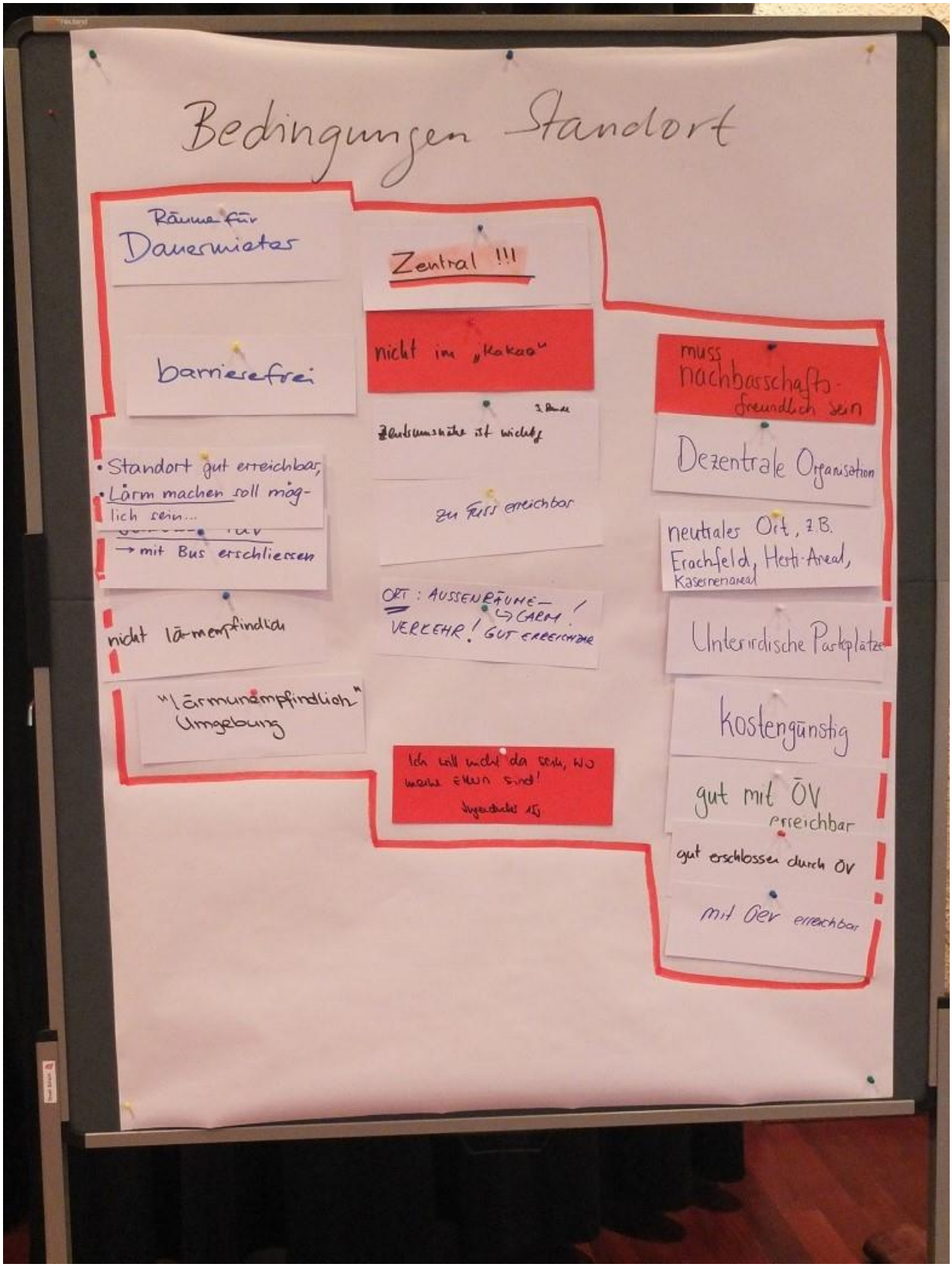
Ergebnisse der Runde 2: Raumprogramm



Raumprogramm (1/1)

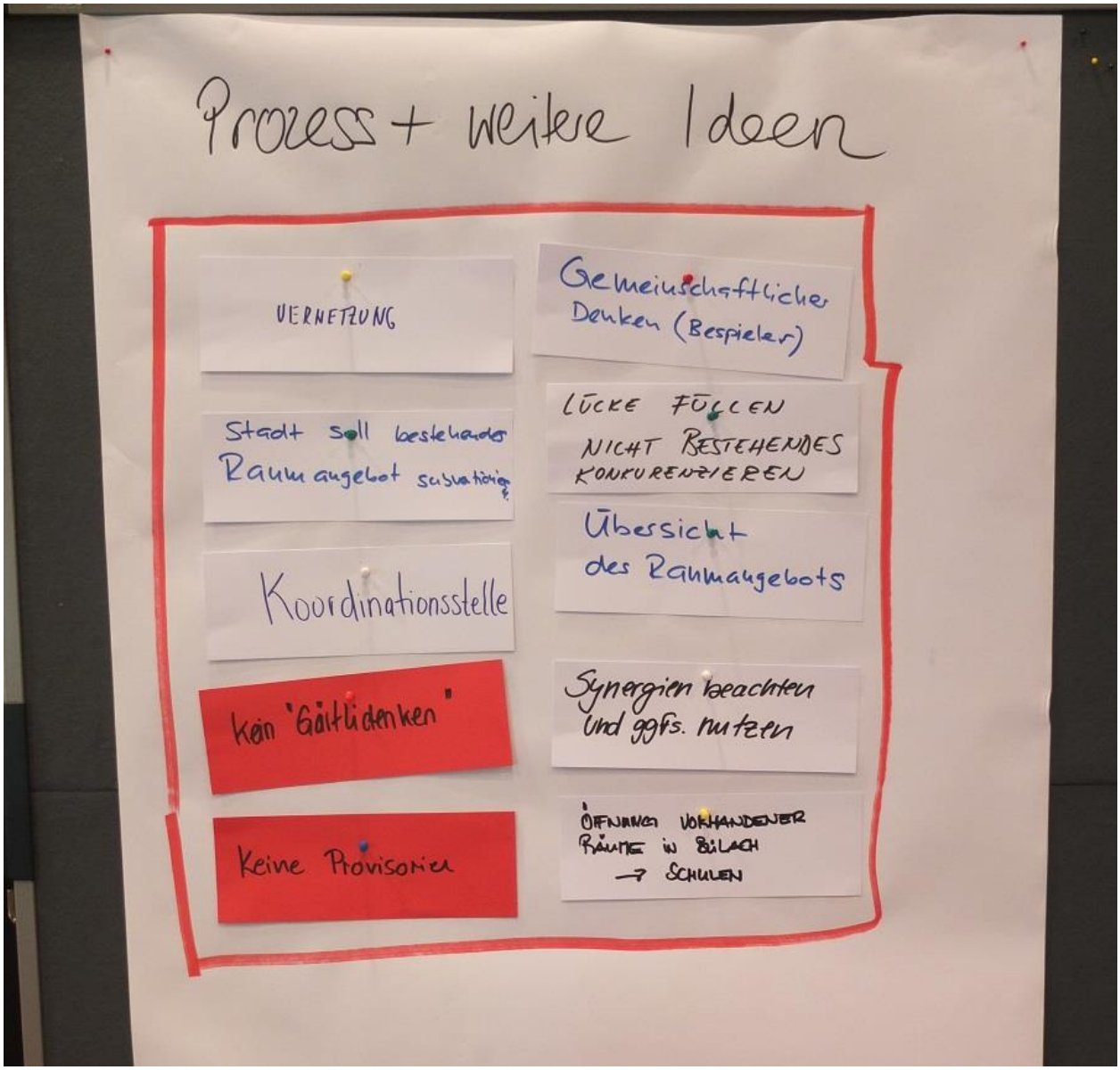
Ergebnisse der Runde 3: Standorte

Standorte (1/2): gesucht waren ein bis zwei favorisierte Standorte

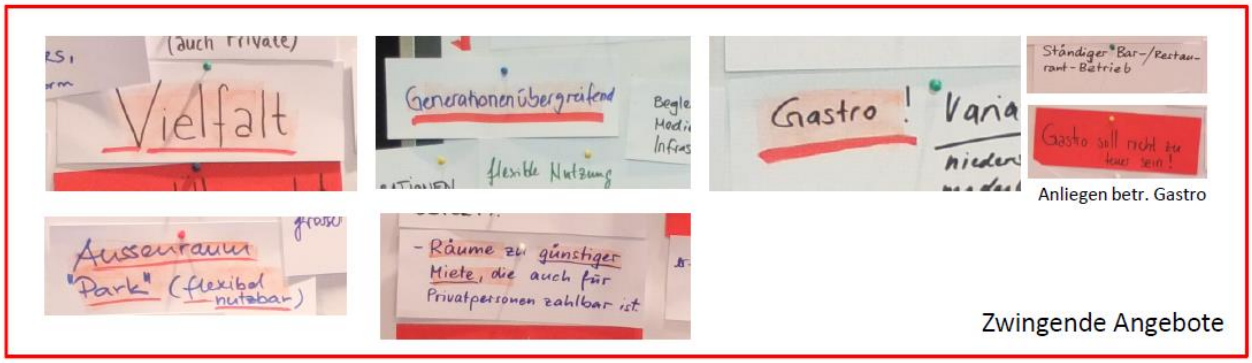


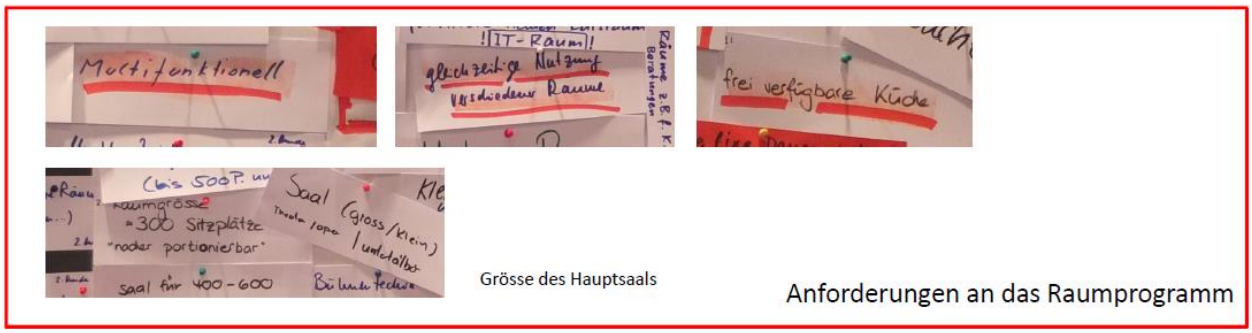
Standorte (2/2)

Prozess und weitere Ideen



Fazit zum Angebot und Raumprogramm





Basierend auf der «Clusterung» präsentieren Roman Dellsperger und Andreas Gisler nach der Mittagspause ein erstes Fazit. Es hat sich übereinstimmend gezeigt, dass sich das Kultur- und Begegnungszentrum mit vielfältigen Angeboten an verschiedene Generationen richten muss. Es darf nicht ausschliessen und soll mit einem gastronomischen Angebot auch unter der Woche für einen lebendigen Treffpunkt sorgen. Über die Art und Weise der Gastronomie besteht noch keine Einigkeit. Ein Bedürfnis zeichnet sich klar ab. Ein grosser Veranstaltungsraum für ca. 300 bis 500 Personen soll die vorhandene «Lücke» zwischen den kleineren Sälen und der Stadthalle füllen. Zusätzliche kleinere und multifunktionale Räume, die sich auch an ändernde Bedürfnisse anpassen können, sollen das Angebot ergänzen. Eine Ausstellung, eine kleinere Werkstatt und Veranstaltungen, wie sie heute in der Kantine stattfinden, sollen möglich sein. Etwas überrascht zeigt sich die Moderation über die grosse Bedeutung des Aussenraums. Die Kärtchen für den Aussenraum füllen eine eigene Stellwand. Eine grosszügige und parkähnliche Anlage mit Spiel- und Verpflegungsmöglichkeiten ist für viele Teilnehmenden wichtig. Die Moderation weist darauf hin, dass sich dieser Punkt bei der Standortsuche allenfalls als eingrenzend herausstellen könnte.

Fazit zum Standort

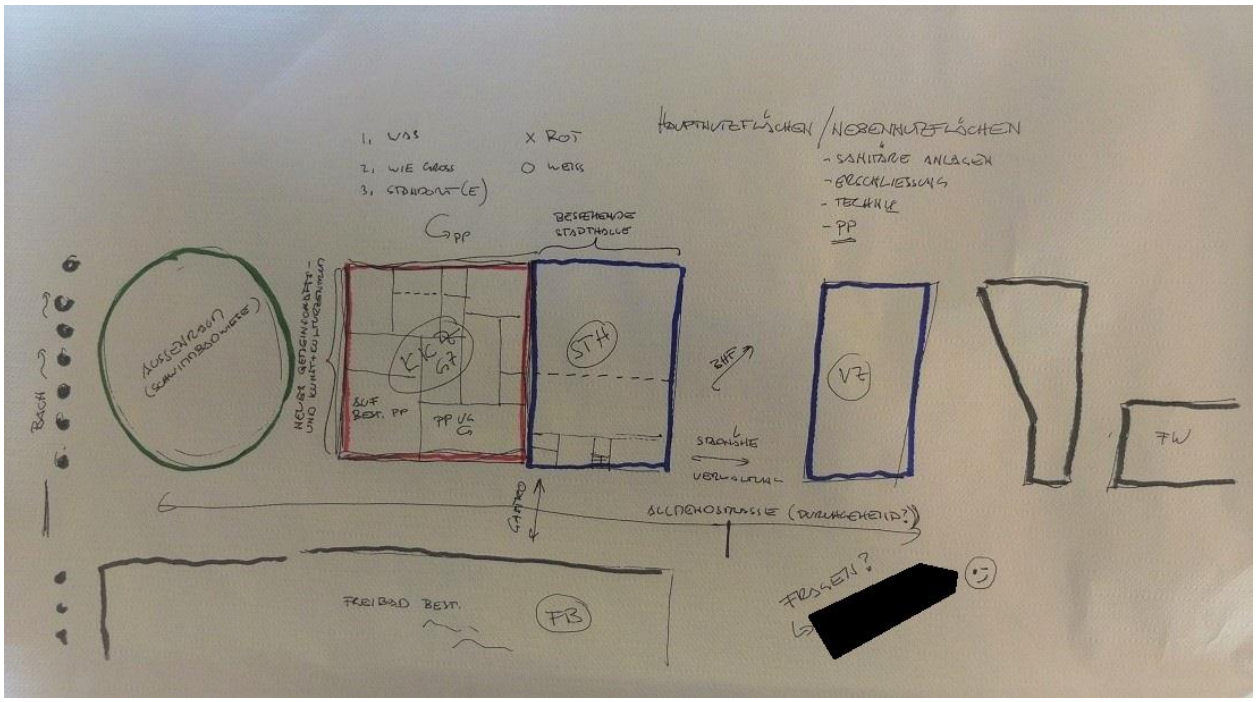
Beim Standort ist sich die Mehrheit einig. Das neue Kultur- und Begegnungszentrum muss zentral sein. Eine Teilnehmerin brachte es auf den Punkt: «bitte stellt es nicht in den Kakao». Das Herti-Areal, die Situation beim Sonnenhof und insbesondere der Standort bei der heutigen Stadthalle sind bei vielen Teilnehmenden im Fokus. Bezüglich des Standorts bei der Stadthalle weist ein Teilnehmer auf mögliche Synergien mit der Stadthalle und allenfalls dem Freibad hin (z.B. Parkierung, Gastro, Technik; siehe auch «Tischnotizen»). Zum Standort Kasernenareal ergänzt Mark Eberli, dass der Bund für das Areal weiterhin Verwendung hat und dass das Gelände in den nächsten Jahren nicht zur Verfügung stehen wird.

Ausblick bis 2022 und Abschluss

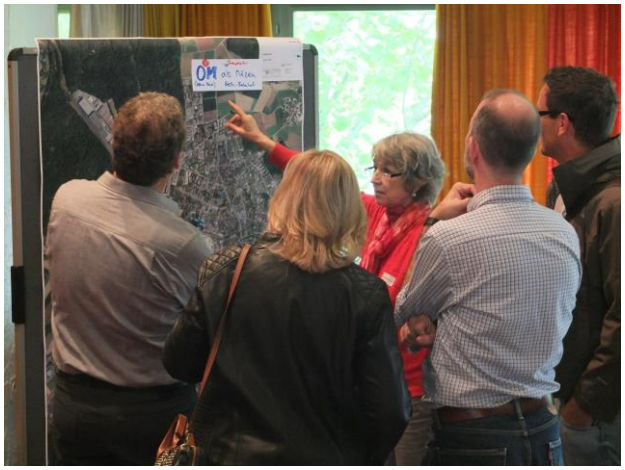
Am Ende der Stadt-Werkstatt zeigt sich Mark Eberli äusserst erfreut, über das grosse Interesse und die konstruktive Stimmung im Saal. Er weist noch einmal auf den weiteren Prozess hin und auf eine Online-Beteiligung, die im Juni aufgeschaltet wird (1. bis 30. Juni). Somit können weitere Anliegen von BülacherInnen erfasst werden, die an der Stadt-Werkstatt nicht teilnehmen konnten.
Ein Teilnehmer bedankt sich für die Veranstaltung und weist darauf hin, dass für die Frage der Trägerschaft interessierte Personen frühzeitig eingebunden werden müssen.
Das Protokoll der Veranstaltung sowie die Präsentation wird auf der Internetseite der Stadt Bülach öffentlich gemacht. Mark Eberli bedankt sich bei den Teilnehmenden der Stadt-Werkstatt. «Der Start ist auf jeden Fall geglückt», meint er, auch weil die Veranstaltung bereits den Tatbeweis erbracht habe, dass viele verschiedene Interessengruppen und Generationen engagiert und auch humorvoll an einer Idee arbeiten können.

Tischnotizen (Auswahl)

Der lange Weg zum Kultur- und Begegnungszentrum



Synergien beim Standort Stadthalle

Stimmungsbilder

Angebot
Theater
Stadthallensaal